

Verlierer



Tom Lüthi enttäuscht
Der Emmentaler kommt weiterhin nicht auf Touren. Im Abschlusstraining für das Moto2-Rennen am Grand Prix von Deutschland auf dem Sachsenring belegte Lüthi auf seiner Kalex den 28. Platz unter 30 Fahrern. Er wird in der letzten Reihe starten müssen, was für ihn einen Negativrekord in der bis anhin misslungenen Saison bedeutet. (sda)

Zitiert

«Wir sind keine Löwen im Käfig für Leute, die in den Zoo gehen.»

Der französische Formel-1-Fahrer Pierre Gasly weist im «Guardian» darauf hin, dass hinter den Sportlern Menschen mit Ups und Downs stehen.

Entdeckt

YB-Wurst, das Comeback
Glaubt man den Bernerinnen und Bernern, dann wohnen sie in der schönsten Stadt der Welt am schönsten Fluss der Welt. Schweizer Fussballmeister sind sie ja auch noch. Und jetzt haben sie darüber hinaus sogar eine Schwimmwurst! 18 Jahre nach ihrer Erfindung ist die aufblas-



bare YB-Wurst zurück. 10 Franken kostet sie, 50 Prozent des Reinerlöses gehen an den Verein «Gemeinsam gegen Rassismus». Vielleicht ist sie nicht die schönste Wurst der Welt – aber dafür nährt sie ganz viel Fanliebe. (cen.)

Formel 1 Qualifying GP von Frankreich

Verstappen holt Pole-Position

1. Verstappen (NED) 1:29,900
2. Hamilton (GBR) + 0,258
3. Bottas (FIN), + 0,386

Nach dem 2. Teil out: Giovinazzi.
Nach dem 1. Teil out: Räikkönen.

Den dramatischen Reifenplatzer von Aserbaidshon hat die Psyche von WM-Tabellenführer Max Verstappen offenbar bestens verkraftet. In der Qualifikation zum GP von Frankreich hat der Niederländer seinen Red-Bull-Honda auf die Pole-Position gestellt, die in Le Castellet zuletzt immer an Lewis Hamilton gegangen war. Der Weltmeister hat es beim Sommer-Grand-Prix auf den zweiten Rang geschafft, vor seinem finnischen Teamkollegen Valtteri Bottas und dem Mexikaner Sergio Pérez im zweiten Red-Bull-Rennwagen. Es sind gerade auch die Männer in der zweiten Reihe, auf die es ankommt – der siebente WM-Lauf kann auch über die Taktik entschieden werden.

Ausserdem ist es im Mannschaftssport Formel 1 immer auch wichtig, den Rivalen entscheidende Punkte für die Konstrukteurswertung abzunehmen, in der es nicht nur um Prestige, sondern auch um viel Geld geht. Seit langem liegt dort Red Bull Racing wieder einmal vor Mercedes. Dieser ungewöhnliche Zwischenstand gegen Ende des ersten Saisondrittels hängt stark mit Pérez und Bottas zusammen. Ersterer hat sich in seinen ersten Monaten in dem für ihn neuen Team immer besser eingelebt. Als Ver-



Der Zweitschnellste gratuliert dem Schnellsten: Lewis Hamilton (l.) und Max Verstappen.

Bottas, Hamiltons Adjutant, erlebt gerade eine Form- und Sinnkrise.

stappen in Baku ausgefallen war, schnappte er sich den Sieg. Bottas, Hamiltons Adjutant, erlebt hingegen gerade eine kombinierte Form- und Sinnkrise. Rennfahrer wissen, dass Vertrauen eine der wichtigsten Zutaten zum Erfolg ist, viele brauchen sogar regelrecht Nestwärme. Pérez ist sich bewusst,

dass sein Teamkollege Max Verstappen in vier Jahren schon drei Partner verschlissen hat. Er ist seit einem Jahrzehnt im Geschäft, ihn schreckt das nicht. Seine Ausbildung erfuhr er in Hinwil, wo besonders empfindsam mit Neulingen umgegangen wird. Auch Force India/Racing Point pflegte eine ähnliche Mentalität. Red Bull

Racing hingegen ist für einen eher kühlen Umgang bekannt, zum Teil gefürchtet. Pérez aber sagt, dass er die Getriebenheit dort möge, die Einschätzung von Menschen rein nach Ergebnissen: «Wenn du Resultate lieferst, ist es grossartig dort. Falls nicht, dann bist du eben nicht gut genug.»

So abgeklärt funktionieren viele im Renngeschäft, aber mancher braucht doch mehr Gefühl. Sebastian Vettel ist so einer, langsam kommt er bei Aston Martin an. «Wahrscheinlich ist der Erfolg in der Formel 1 Kopfsache. Auf diesem Niveau kann jeder ein Auto schnell bewegen. Das heisst, kleine Dinge machen einen grossen Unterschied. So etwas wie mein zweiter Platz im letzten Rennen nimmt schon Druck von den Schultern», sagte er.

Der Druck auf Valtteri Bottas hingegen wird zunehmend grösser, der 31-Jährige ist nach drei Nullrunden nur WM-Sechster und wird zu seinen Schwierigkeiten im Umgang mit dem Auto noch durch seine ungeklärte Vertragslage für 2022 verunsichert. In England träumen Fans und Medien schon von einem britischen Dream-Team mit Hamilton und dem Talent George Russell, 23, der derzeit beim Schlusslicht Williams parkiert ist. Dorthin zurückzukehren, wäre dann Bottas' einzige Alternative.

Mercedes-Teamchef Toto Wolff geht zumindest öffentlich nicht auf den Wunsch des Fahrers ein, der bis zum Sommer Bescheid haben will. *Elmar Brümmer*

Triathlon

Studer ist Europameister

Max Studer sichert sich in Kitzbühel seinen ersten EM-Titel in der Elite. Bei den Frauen läuft Nicola Spirig den 4. Platz heraus.

Der Solothurner konnte an der ersten Europameisterschaft über die Super-Sprintdistanz seine Laufstärke ausspielen. In der ersten Laufrunde hatte sich der 25-Jährige aus Kestenholz, U-23-Europameister 2018, gut in einer Dreierspitze positioniert. Er griff rund 500 Meter vor dem Ziel an, liess den letzten Konkurrenten, den Spanier Antonio Serrat, stehen und holte sich den EM-Titel mit sechs Sekunden Vorsprung.

«Im Gegensatz zur Qualifikation konnte ich nach dem Schwimmen gleich in die erste Gruppe kommen. Ich setzte mich im Laufen durch, ich bin mega froh», sagte Studer im Siegerinterview. Neben Studer, der die beste Laufzeit der 30 klassierten Männer erzielte, erreichten auch die weiteren Schweizer die grosse Radgruppe. Mit Sylvain Fridelance (8.) und Florin Salvisberg (10.) klassierten sich zwei weitere Schweizer in den Top 10 der Tageswertung.

Auf dem Weg zu ihrer fünften Olympia-Teilnahme lief die sechsfache Standard-Distanz-Europameisterin Nicola Spirig in Kitzbühel über die Super-Sprintdistanz auf den 4. Platz. Hinter der Deutschen Laura Lindemann, der Russin Valentina Riasowa und der Französin Léonie Périaud verpasste die 39-Jährige das Podest nur um knapp 10 Sekunden. Nach dem ersten Viertel der Laufstrecke (3,1 km) war Spirig noch in der Spitzengruppe positioniert, dann musste sie jedoch in dem von ihr als Vorbereitungsrennen für Tokio eingeplanten Wettkampftage-Wochenende den jüngeren Athletinnen den Vortritt lassen.

Spirig konnte im Schwimmen den Rückstand begrenzen, fuhr wie Jolanda Annen bereits in der ersten Runde in der Radführungsgruppe und sorgte dort zeitweilig für Tempo. Nach dem zweiten Wechsel führte Annen die Konkurrentinnen auf die Laufstrecke. Sie wurde jedoch bald eingeholt und erreichte den 8. Schlussrang. (sda)



Max Studer (rechts) bezwingt den Spanier Antonio Serrat.

Leichtathletik

Kugelstösser verbessert Weltrekord

Der Amerikaner Ryan Crouser hat an den Olympia-Trials in Eugene, Oregon, einen Weltrekord im Kugelstossen aufgestellt. Der Olympiasieger steigerte die Bestmarke auf 23,37 Meter. Crouser löschte einen der ältesten Weltrekorde aus. Sein Landsmann Randy Barnes hatte die Kugel vor gut 31 Jahren 23,12 Meter weit gestossen.

Crouser ist erst der dritte Athlet, der die 23 Meter übertroffen hat. Neben Barnes hatte dies zuvor nur Ulf Timmermann aus der ehemaligen DDR mit 23,06 geschafft. Werner Günthörs Schweizer Rekord steht seit mittlerweile 33 Jahren bei 22,75.

Der Weltrekord kam nicht aus heiterem Himmel. Vier Wochen zuvor hatte Crouser bei einem Werfermeeting in Tucson, Arizona, Barnes' Wert um lediglich elf Zentimeter verfehlt. (sda)

Tennis Berlin

Endlich ein Erfolgserlebnis für Bencic

Bencic (SUI)	7 6
Cornet (FRA)	5 4

Belinda Bencic qualifiziert sich für ihren zwölften Final auf der WTA-Tour. Die Schweizerin setzt sich im Halbfinal des Rasenturniers von Berlin gegen die Französin Alizé Cornet mit 7:5, 6:4 durch.

Zum zweiten Mal in diesem Jahr nach Adelaide im Februar schaffte es Bencic in den Final. Damals verpasste sie den Titel gegen die Polin Iga Swiatek. Beim erstmals ausgetragenen Turnier in Berlin scheint die Ostschweizerin bestens gerüstet, um ihren fünften WTA-Turniersieg einzufahren, den ersten seit Oktober 2019 in Moskau.

Im Steffi-Graf-Stadion in Berlin waren die Gegnerinnen im Verlauf des Turniers noch nicht die bekanntesten mit Jule Niemeier (WTA 167), Petra Martić (WTA 25), Jekaterina Alexandrowa (WTA 34) und Alizé Cornet (WTA 63).

Aber gefordert wurde Bencic trotzdem, auch im Halbfinal am Samstag gegen Cornet. Bencic musste insgesamt acht Breakbälle abwehren und der Gegnerin pro Satz jeweils einen Servicedurchbruch zugestehen. Bei den eigen-

en Breakbällen zeigte sich Bencic sehr effizient. Sie verwertete alle vier Breakchancen.

Bencic ärgerte sich immer einmal wieder – über den Service, der sie ab und zu im Stich liess, oder über einen verschlagenen



Belinda Bencic gelingt der zweite Finaleinzug in diesem Jahr.